

Wie eine Brücke zwischen Kulturen

CZ-Serie: Licht teilen mit ... Medienkünstler Ali Chakav aus dem Iran

CELLE. „Wie kann man Licht teilen?“ Diese Frage steht im Mittelpunkt der Lichtkunst-Ausstellung „[p:lux] licht teilen“ im Kunstmuseum. 14 junge Künstlerinnen und Künstler, alle Studierende bei Mischa Kuball an der Kunsthochschule für Medien in Köln, haben Antworten gefunden. In der CZ-Serie „Licht teilen mit ...“ stellen sie ihre Positionen vor. Im ersten Teil erzählt Ali Chakav von seinen Begegnungen mit Licht zwischen Teheran und Köln.

Geboren und aufgewachsen ist Ali Chakav im Iran. „Von viel Sonne, viel Licht umgeben zu sein, das war für mich ganz selbstverständlich“, sagt der 32-Jährige. Im Jahr 2011 kam er nach Köln, um dort an der Kunsthochschule für Medien zu studieren. „Womit ich nicht gerechnet habe: Das Licht dort war ganz anders. Ich war richtig überrascht, fast geschockt, als ich merkte, wie sehr mir das Licht fehlte, das ich aus meiner Heimat gewöhnt war.“

Da sei ihm klar geworden, welch starken Einfluss Licht auf alle Menschen habe. Und da begann er, das Licht und seine Qualitäten an verschiedenen Orten künstlerisch und experimentell zu erkunden.

Für das Werk „Photonic Topological Mono-Dia-Logue“, das in Celle zu sehen ist, hat er mit einem kleinen Lichtsensor an verschiedenen Orten und Zeitpunkten Lichtfrequenzen digital aufgezeichnet. „Sechs Monate lang habe ich überall, wo ich mich aufhielt, Licht gesammelt: In verschiedenen Städten und Ländern, in urbanen Räumen und in der Natur, am Kölner Hauptbahnhof, im



Ali Chakav aus dem Iran zeigt ein Kunstwerk aus Licht und Ton. „Photonic Topological Mono-Dia-Logue“ heißt das Projekt.

Wald, in einer französischen Kleinstadt.“

Den Lichtdaten wurden danach am Computer Farbtöne zugeordnet. Die Messreihen von 104 Orten verwandelten sich in 104 Linien. Und alle zusammen schwirren jetzt als bewegte Projektion über eine Wand im Kunstmuseum. Dazu kommt ein Ton, der den ganzen

CZ-Serie

Licht teilen mit ...

Raum füllt. „Es hat mich schon immer fasziniert, dass Licht und Klang physikalisch beide als Welle beschrieben werden.“ Er ordnete den Werten

Schallfrequenzen zu, jede Linie erzeugt eine Tonspur.

Sein Projekt sei inspiriert durch den persischen Philosophen Suhrawardi. Licht und Farben sind für ihn physische und metaphysische „Körper“. „Für mich ist das Licht ein Medium, das wie eine Brücke funktioniert. Zwischen östlicher und westlicher Kultur,

[P:LUX] LICHT TEILEN

Die Installation von Ali Chakav ist zu erleben in der Ausstellung „[p:lux] licht teilen“. Bis zum 6. März ist sie im Kunstmuseum Celle zu sehen. Weitere Informationen zu Ausstellung, Führungen und Begleitprogramm unter www.kunst.celle.de.

zwischen Räumen und Menschen“, sagt Chakav.

Jürgen Poestges

KURZ & BÜNDIG

Autorenkreis auf „Offener Bühne“

CELLE. Zur „Offenen Bühne“ unter dem Motto „bühnenreif“ ruft der Autorenkreis Celle am Donnerstag, 17. November, 20 Uhr, in Kunst & Bühne wieder alle Hobbyschreiber und -dichter aus dem Landkreis auf. Wer seine Gedichte, Verse oder Sprüche in drei bis fünf Minuten vorträgt, dem wird die „Bühnenreife“ durch den Applaus des Publikums bestätigt. Dazu gibt es Live-Musik der beiden Tonixx-Künstler mit Saxofon & Bassgitarre. Der Eintritt beträgt fünf Euro, ermäßigt 3,50 Euro. Infos unter Telefon 0151-634 214 27 oder per E-Mail an AutorenkreisCelle@gmx.de.

Klavierkonzert der Musikschule Celle

CELLE. Am Samstag, 20. November, findet um 15 Uhr das Klavierklassenkoncert der CJD-Musikschule Celle im Beckmannsaal in Celle statt. Von den Klavierpädagoginnen Ekaterina Karmanova-Beyer, Nina Karsten und Irina Solovie vorbereitet, spielen die Klavierschüler Stücke von Mozart, Chopin und Camille Saint-Saëns. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei.

„Bildikonen“ der Pop Art

LUDWIGSHAFEN. Marilyn Monroes Konterfei als Siebdruck, die Dose mit „Campbell's Tomato Beef Noodle Soup“: Diese Werke von Andy Warhol und Klaus Staeck stehen für die Pop Art, der das Wilhelm-Hack-Museum in Ludwigshafen von heute an eine Ausstellung widmet. „Pop up! Bildikonen der 60er und 70er Jahre“ lautet der Titel der Schau, in der bis zum 15. Januar mehr als 110 Werke von 40 Künstlern zu sehen sind.